

**ZUR LINGUISTISCHEN VERBVALENZANALYSE AUSGEWÄHLTER
WIRTSCHAFTSDEUTSCHER FACHTEXTE****LINGUISTIC ANALYSIS OF VERBAL VALENCY IN SELECTED TEXTS
FROM ECONOMIC GERMAN LANGUAGE***PETER HALÁSZ***Abstract**

Our paper deals with valency syntactic analysis of German full verbs in selected economic texts. In the introductory part, we present classification of actants conditioned by valency bond of a terminal verb. We mention examples of sentence models excerpted from two sources of scientific economic literature for most actant classes. We describe and quantify isolated sentence models in the empirical part of our work. In the final part of our work we offer a possibility of linguistic and didactic use of dependency (valency) syntax of current German language in courses of German language at the University of Economics in Bratislava in order to achieve more efficient implementation of grammatical competences focused on syntax in economic German language.

Keywords: *valency of German verbs, actants, free clauses, sentence models, linguistic and didactic application of verb valency in courses of economic German language.*

Abstract

Im vorliegenden Beitrag wird die syntaktische Valenzanalyse deutscher Vollverben in den ausgewählten Wirtschaftstexten vorgestellt. Im Einführungsteil des Beitrages geht es um die Aktantenklassifizierung. Die den zwei wirtschaftsdeutschen Textquellen entnommenen Satzmodelle werden als Kombinationen von valenzgeforderten Ergänzungen exemplifiziert. Im Forschungsteil werden die isolierten Satzmodelle analysiert. Im letzten Teil des Beitrages werden die linguodidaktischen Möglichkeiten für die Anwendung verbaler Valenzen in den DaF-Kursen an der Wirtschaftsuniversität in Bratislava angeboten mit dem Ziel, die morphosyntaktischen Kompetenzen der Lernenden in Wirtschaftsdeutsch effektiver zu vermitteln.

Schlüsselwörter: *Verbvalenz im Deutschen, Verbergänzungen, freie Angaben, deutsche Satzmodelle, linguodidaktische Anwendung verbaler Valenzen in den wirtschaftsdeutschen Sprachkursen.*

Zur verbalen Valenztheorie

Auch in den Wirtschaftstexten wird man mit dem für das Deutsche typischen Satzbau, dessen Hauptfunktion es ist, geeignete verbale Valenzen anzuwenden, syntaktisch konfrontiert. Unter dem Begriff *Verbvalenz* wird in der Linguistik die morphosyntaktische Fähigkeit des Prädikatsverbs verstanden, die Ergänzungen (Aktanten) bestimmter Zahl, verlangter grammatischer Form und semantischer Bedeutung an sich zu binden. Die Valenzeigenschaft des Vollverbs hängt im breiteren Zusammenhang mit der dependenziellen Satzstruktur zusammen. Die Dependenzsyntax reflektiert den Satzbau als Abhängigkeitsrelationen zwischen einzelnen Satzelementen. Ausgehend vom verbalen Regens gibt es auch im Deutschen die Dependenzien des ersten Grades, das heißt obligatorische und fakultative Aktanten (Ergänzungen) einerseits und freie Angaben andererseits. Lucien Tesnière (1980, 93) vergleicht den Satzbau mit der Aufführung des Dramas. Die Handlung eines Dramas (die semantische Bedeutung des

Vollverbs) wird auf der Bühne aufgeführt, nämlich von den Schauspielern. Diese Akteure entsprechen im Satz den Aktanten (den Ergänzungen) des Prädikatsverbs, bzw. des Verbvalenzträgers. Die Kulissen im Hintergrund der Bühne entsprechen im zu bauenden Satz verschiedenen lokalen, temporalen, modalen, kausalen usw. Umständen, die syntaktisch als freie Angaben realisiert werden. Syntaktisch kann diese Satzstruktur auch am Beispiel unseres Satzes *Der slowakische Wirtschaftsminister verabschiedet sich heute auf dem Flughafen in Bratislava von seinem deutschen Kollegen.* präsentiert werden. Das Ergebnis der Dependenzanalyse sieht folgendermaßen aus: Das Vollverb *verabschiedet sich* stellt das Regens im gegebenen Satz dar. Von ihm hängen die Dependenzien des ersten Grades *der Wirtschaftsminister, von seinem Kollegen, heute* und *auf dem Flughafen* syntaktisch ab. Die Attribute *slowakische, (seinem) deutschen* wie auch *in Bratislava* gelten als abhängige Satzglieder des zweiten Grades. In der Menge der abhängigen Satzglieder, die im Satz umstellbar sind, so dass sie als abhängige Satzglieder des ersten Grades gelten, muss jedoch zwischen Ergänzungen und freien Angaben unterschieden werden. Am Geschehen des Prädikatsverbs *sich verabschieden* nehmen zwei Aktanten teil, nämlich *der Wirtschaftsminister* und *von seinem Kollegen*. Diese Ergänzungen (Aktanten) des Vollverbs *sich verabschieden* lassen sich nämlich nicht frei paraphrasieren. Ein solcher Paraphrasierungstest kommt erst bei den temporalen und lokalen Umständen, in unserem Beispielsatz *heute* und *auf dem Flughafen* in Frage. Man vergleiche es: Der Wirtschaftsminister verabschiedet sich von seinem Kollegen. Er macht (tut) es *heute*. Es geschieht *auf dem Flughafen*. Diese freien Angaben haben doch mit der Ergänzung *von seinem Kollegen* etwas gemeinsam, nämlich die Weglassbarkeit. Eliminierbar sind sowohl freie Angaben (*heute, auf dem Flughafen*) als auch fakultativer Aktant *von seinem Kollegen*. Bei den Dependenzien des zweiten Grades *slowakische, (seinem) deutschen* und *in Bratislava* handelt es sich um Attribute, die im Unterschied zu den Aktanten und freien Angaben im Satz nicht umstellbar sind, da sie als syntaktisch integrale Bestandteile ihrer regierenden Nomen angesehen werden. Ausgehend von den Ergebnissen der dependenzsyntaktischen Tests (Umstellprobe, *geschehen*-Test und Weglassprobe) können in unserem Beispielsatz mit dem Regens *sich verabschieden* folgende Dependenzien unterschieden werden:

verabschiedet sich (*Regens als Verbvalenzträger*)
 der Wirtschaftsminister (*obligatorischer/e Aktant/Ergänzung*)
 von seinem Kollegen (*fakultativer/e Aktant/Ergänzung*)
 heute, auf dem Flughafen (*freie Angaben*)
 slowakische, deutschen, in Bratislava (*Attribute*)

Bei Helbig/Schenkel (1991, 238) findet man folgende Verbvalenzeintragung: *sich verabschieden*_{1 + (1) = 2} Als Alternativen gelten auch folgende Verbvalenzumschreibungen: *sich verabschieden*_{E0, (E1)} bzw. im DaF-Unterricht in Form: *sich verabschieden*_{N, (von + D)} Die runden Klammern signalisieren den fakultativen Aktanten. Freie Angaben können fast bei beliebigen Verben stehen, so dass sie im Satzbauplan nicht angegeben sind. Bei der Verbvalenzanalyse benutzt man die oben präsentierten Tests, die im Folgenden zusammengefasst werden. Die Umstellprobe ergibt die Dependenzien des ersten Grades, die in dem Abhängigkeitsschema unter dem Vollverb stehen. Es handelt sich um obligatorische und fakultative Aktanten (Ergänzungen) wie auch freie Angaben. Die Attribute fungieren als integrale Bestandteile der umstellbaren Satzglieder, so dass sie autonom nicht umgestellt werden können. Deshalb treten die Attribute als Dependenzien des zweiten Grades auf. Zur Unterscheidung der Ergänzungen von den freien Angaben benutzt man in der Valenzgrammatik den *geschehen*-Test. Die Aktanten (Ergänzungen) lassen sich mit Hilfe von Prädikatsverben wie *geschehen, sein, machen, tun usw.* nicht frei paraphrasieren, weil diese valenzgebundenen Satzglieder in der semantischen Struktur des Verbvalenzträgers fest verankert sind, so dass sie im *geschehen*-Test

nicht frei umschrieben werden können. Bei den freien Angaben, die bei fast beliebigen Vollverben stehen können, ist jedoch die *geschehen*-Paraphrasierung syntaktisch und semantisch möglich. Bei den fakultativen Aktanten (Ergänzungen) und freien Angaben gilt es, dass sie weglassbar sind. Diese Weglassprobe fungiert nicht bei den obligatorischen Aktanten. In der deutschen Gegenwartssprache gelten Subjekte immer als notwendige Verbergänzungen, die syntaktisch immer obligatorisch sind. Aber bei einigen Verbvalenzträgern gelten auch andere traditionelle Satzglieder wie Objekte, Adverbialbestimmungen oder substantivische bzw. adjektivische Prädikative als nicht weglassbar. Beispiele: *besuchen_{N, A}*, ferner *folgen_{N, D}*, *es gibt_{A, wo?}*, *bereisen_{N, A}* *sein_{N, was?SubN/wie?/Adj}* *fahren_{N, A, wohin?}* o. ä. In den wirtschaftsdeutschen Satzstrukturen kommen auch Dependientien des zweiten Grades vor, nämlich die Attribute, die im Unterschied zu den Ergänzungen und freien Angaben im Satz autonom nicht umstellbar sind. Umgestellt werden können sie bloß mit ihren regierenden Nomen. Die Attribute gelten als integrale Bestandteile von Aktanten bzw. freien Angaben. Bei der folgenden Analyse der valenzbedingten Ergänzungen folgen wir der bei Engel (1996) und Trošok (1992) vorkommenden Klassifizierung der Ergänzungen.

Zu den regelmäßig eingesetzten, obligatorischen Aktanten gehört die Nominativergänzung (E₀), die in der traditionellen Syntax als Subjekt auftritt. Das Vollverb verlangt die Nominativform des Subjektes. Auf der anderen Seite bestimmt diese Nominativergänzung die Person und Numerus des finiten Prädikatsverbs, bzw. Hilfsverbs. Als Beispiel für die E₀ gilt das unterstrichene Satzelement in Wirtschaftsdeutsch: Die Kompetenzen betreffen die Nutzfahrzeugindustrie.

Die Akkusativergänzung (E₁) ist mit dem traditionellen Akkusativobjekt identisch. Dieser Aktant (die Ergänzung) des Verbgeschehens wird regelmäßig mit einer Nominativergänzung kombiniert. Es handelt sich dabei um transitive Verbvalenzträger, die ein semantisches Patiens verlangen, das in aktivischen Satzkonstruktionen im Akkusativ stehen muss. Transformiert werden kann dieser Aktant in den passivischen Konstruktionen zur bedeutungsgleichen Nominativergänzung. Die unterstrichene E₁ kommt in dem folgenden wirtschaftsdeutschen Satzbeispiel vor: Die Projekte beeinflussen die Restrukturierung. Die Genitivergänzung (E₂) tritt im Wirtschaftsdeutschen der Gegenwart selten auf, weil es relativ wenige Verbvalenzträger mit dieser Valenz gibt. Im Unterschied dazu findet sich das traditionelle Dativobjekt (die Dativergänzung E₃) in den ökonomischen Fachtexten häufiger: *Beispiel: Das begünstigt jene Strukturen, die dem alten Muster folgen.* Bei der Präpositivergänzung (E₄) handelt es sich um das traditionelle Präpositionalobjekt, dessen Vorkommen nicht selten ist. Die verlangte Präposition ist hier im Unterschied zu den Präpositionalphrasen mit dem Status einer Adverbialbestimmung nicht austauschbar. Die E₄ kann im Slowakischen auch eine andere Kasusform haben als im Deutschen. In diesem Fall kann es aus der linguodidaktischen Sicht zu den Interferenzfehlern kommen. Aus diesem Grund widmen wir uns in unserem Beitrag dem beschreibenden und nicht dem kontrastiven Modell. Die im folgenden Beispielsatz unterstrichene Präpositivergänzung wird vom Verbvalenzträger *verfügen* verlangt: Diese Industrieländer verfügen über ein breites Potential an fachlich qualifizierten Arbeitskräften. Die nächsten Ergänzungsklassen, nämlich die Situativ-, Direktiv- und Expansivergänzungen können leicht mit den adverbialen freien Angaben verwechselt werden. Die Sortierung als Ergänzungen (Aktanten) erfolgt mit Hilfe des *geschehen*-Tests. Diese Probe versteht man als Möglichkeit, das untersuchte Satzelement frei mit Hilfe von Verben wie *geschehen*, *tun*, *sein* o.ä. zu paraphrasieren. Ist diese Paraphrasierung möglich, dann handelt es sich um freie Angabe. Man vergleiche es am Beispiel folgender Verbvalenzträger: *studieren* vs. *sich befinden*. *Alfred studiert in Bratislava Volkswirtschaft.* *Die Wirtschaftsuniversität befindet sich in Bratislava.* Der syntaktische *geschehen*-Test fungiert wie folgt:

Alfred studiert in Bratislava Volkswirtschaft.
Alfred studiert Volkswirtschaft. Es geschieht/Das Studium verläuft in Bratislava/.
 (paraphrasierbare freie Angabe)

vs.

Die Wirtschaftuniversität befindet sich in Bratislava.
*Die Wirtschaftsuniversität befindet sich. *Es geschieht in Bratislava (valenzgebundene, das heißt nicht frei paraphrasierbare Situativergänzung E₅)*

Im Wirtschaftsdeutschen suchten wir Satzbeispiele mit den Situativergänzungen. Es hat sie relativ wenig gegeben, denn mehrere Adverbiale haben den Status von freien Angaben. Trotzdem präsentieren wir hier auch ein Beispiel für die E₅: *In Polen fand eine Lizenzproduktion statt.* Auch die übrigen adverbialen Aktantenklassen waren in den analysierten ökonomischen Fachtexten wenig vertreten. Das betrifft sowohl die Direktiv (E₆)- als auch die Expansivergänzung (E₇). Die Expansivergänzung liefert jedoch Antwort auf die ökonomisch wichtige Frage (*um*) *wie viel?*, die als Aktantenrolle beim Verbvalenzträger *kosten* obligatorisch realisiert wird. Die Nominal- bzw. Adjektivaleergänzungen (E₈ bzw. E₉) waren relativ häufig vertreten. Die Nominalergänzung E₈ wurde bei unseren empirischen Untersuchungen ausgewählter Wirtschaftstexte beim Verb *gelten* entdeckt: *Diese Transformationspolitik galt als das Musterbeispiel für eine erfolgreiche Restrukturierung.* Die letzte Ergänzungsklasse - die Verbativergänzung E₁₀ ist nicht nur in der wirtschaftsdeutschen Fach-, sondern auch in der ökonomischen Zeitungssprache vertreten, wo sie vor allem in Form von akademischen oder politischen Zitaten, das heißt als direkte oder indirekte Rede vorkommen kann.

Zur Valenzanalyse im Wirtschaftsdeutschen

Das Ziel unserer linguistischen Untersuchung ist es, die Kombinationen der Aktanten in Form von Satzmodellen zu beschreiben und deren quantitatives Vorkommen in ausgewählten wirtschaftsdeutschen Fachtexten zu bestimmen. Das erste untersuchte Satzmodell integriert die Vollverben, an deren satzsemantischem Geschehen zwei Verbergänzungen teilhaben. Bei diesen Aktanten handelt es sich um traditionelle Satzglieder Subjekt und Akkusativobjekt, die in der Valenzgrammatik als Nominativ- und Akkusativergänzung auftreten. Der Satzbau mit derartigen Satzelementen weist morphosyntaktische Vorteile auf, die mit einer möglichen Passivtransformation zusammenhängen. Die Nominativergänzung in einer aktivischen Satzkonstruktion wird zur Präpositivergänzung und die ursprüngliche Akkusativergänzung wird zum Subjekt in der Passivkonstruktion. Den ausgewählten wirtschaftsdeutschen Quellentexten wurden die folgenden dem Satzmodell E₀, E₁ angehörenden Verbvalenzträger entnommen: *fordern, einschätzen, ableiten, verdeutlichen, haben, fördern, nutzen, verstärken, sanktionieren, abgeben, behindern, fällen, bilden, aufbauen, bewirken, darstellen, begünstigen, betrachten, beeinflussen, bieten, aufweisen, erwerben, betreffen.* Die Ausnahme bezüglich der Passivtransformation bilden nur zwei Verben, nämlich *haben* und *betreffen*.

Das nächste Satzmodell E₀, E₃ wird in den gewählten Fachtexten durch folgende Verbvalenzträger vertreten: *folgen, sich widmen, sich anschließen, gelingen.* Ihre Anzahl war relativ niedrig. Auch bei diesem Satzmodell kann betont werden, dass die Kombination von Nominativ- und Dativergänzung in allen Tempusformen eingehalten werden muss. Bei den nächsten Klasse der Vollverben handelt es sich um Verbvalenzträger, an deren satzsemantischen und morphosyntaktischen Valenz zwei Aktanten teilhaben, mit anderen Worten sind es die Nominativ- und Präpositivergänzung. Die Vollverben *berichten, unterscheiden, handeln, zählen, verfügen, tendieren, sich stützen, abhängen, beitragen, zusammenhängen, führen* gehören dem syntaktischen Valenzmodell E₀, E₄. Das syntaktische Verhältnis zwischen Vollverb und der E₄ fungiert in der traditionellen Grammatik als Rektion der Verben. Das traditionelle Präpositionalobjekt wird morphosyntaktisch mit einer einzigen korrekten Präposition, deren ursprüngliche lexikalische Bedeutung verloren gegangen ist, realisiert Aus

diesem Grund geht es nur um den Präpositionalkasus, dessen Form in der slowakischen Sprache unterschiedlich sein kann. Der Aktant E₄ konnte in den Quellentexten darüber hinaus in den folgenden Satzmodellen entdeckt werden: *kommunizieren* 0,4,4, *delegieren* 0,1,4, *vergleichen* 0,1,4 und *es handelt sich*. Die traditionelle verbale Rektion betrifft die Akkusativ-, Genitiv-, Dativ- und Präpositivergänzung. Sie weist im Vergleich mit dem Slowakischen Differenzen auf, die im DaF-Unterricht auch für Wirtschaftsstudierende zwischensprachliche Interferenzen ausrufen können. Auch aus diesem Grund halten wir es für wichtig, dass die Verbvalenzträger nicht nur als isolierte Vollverben, sondern als Verbvalenzträger zusammen mit ihren Aktanten vermittelt und gelernt werden. Die Verben *sich finden*, *stattfinden* binden außer dem Subjekt noch eine valenzgeforderte Ergänzung an sich, die eine lokale Adverbialbedeutung hat. Es ist die Situativergänzung E₅. Die letzte den zwei ausgewählten wirtschaftsdeutschen Fachtexten entnommene Aktantenklasse stellt die Nominalergänzung E₈ dar. Dem Satzmodell E₀, E₈ gehören die Verbvalenzträger *sein*, *auftreten*, *sich erweisen*, *gelten* an. Die Nominalergänzung tritt in der traditionellen Syntax als substantivisches Subjektsprädikativ auf, das im Nominativ steht, begleitet manchmal mit *als*. Bei der Kombination E₀, E₁, E₈ handelt es sich bei der Nominalergänzung traditionell um das substantivische Objektsprädikativ, das im Objektkasus, das heißt im Akkusativ stehen muss. Beispiele: *verstehen*, *ausnutzen*. Die folgende Übersichtstabelle bringt auch die quantitativen Ergebnisse unserer linguistischen Valenzanalyse.

Satzmodell	Satzmodell alternativ formuliert	Prozentsatz
0,1	N, A	46,00%
0,3	N, D	8,00%
0,4	N, Präpositionalkasus	22,00%
0,4,4	N, Präpositionalkasus ₁ , Präpositionalkasus ₂	2,00%
0,1,4	N, A, Präpositionalkasus	4,00%
0,5	N, wo?	4,00%
0,8	N, (<i>als</i>) was? _{SubN}	8,00%
0,1,8	N, A, (<i>als</i>) was? _{SubA}	4,00%
4	Präpositionalkasus	2,00%

Zur linguodidaktischen Anwendung der verbalen Valenzen

Unserer Meinung nach bietet die Valenzgrammatik auch in den DaF-Kursen an den Wirtschaftshochschulen und-Universitäten eine wünschenswerte und wirksame didaktische Anwendung an. In diesem Zusammenhang geht es vor allem darum, dass die deutschen Kasus beim Einüben grammatischer Kompetenzen nicht isoliert, sondern als morphosyntaktische Aktanten-Rollen trainiert werden. Mit anderen Worten formuliert werden die Deklinationskasus der deutschen Substantive und Pronomen in praktischer Anwendung als Verbergänzungen benutzt, so dass die Wortgrammatik im konkreten Satzbau trainiert werden kann. Die Ergänzungssymbole bei der infinitiven Verbform können als Verbindex angegeben werden. Das Satzelement, mit dem der zu bauende Satz beginnen soll, kann in der Menge der in Klammern stehenden Ergänzungen oder freien Angaben eingekreist oder unterstrichen werden. Auf diese didaktische Art und Weise wird der deutsche Satzbau eingeübt, denn im ersten Schritt muss der Student/die Studentin das traditionelle prädikative Syntagma bilden. Die konjugierte Form des Prädikatsverbs steht hier an zweiter Stelle, wobei sie entweder in den einfachen (Präsens, Präteritum) oder in den zusammengesetzten Tempusformen (Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I und Futur II) realisiert wird. Die Zweitstellung des finiten Verbs und die Position der infiniten

Verbform bzw. der trennbaren Vorsilbe am Ende des zu bauenden Hauptsatzes müssen aus unserer linguodidaktischen Erfahrung ständig wiederholt und trainiert werden. Gleichzeitig kann die deutsche Wortfolge in den Sprachkursen effektiv auch mit Hilfe der Valenzgrammatik eingeübt werden. In diesem Zusammenhang benutzt man eine wichtige von Helbig/Buscha (2001, 477) präsentierte Wortfolgeregel *syntaktische Verbnähe = topologische Verbferne*. Bei dieser Regel geht es darum, dass die syntaktisch verbnahen Satzglieder weiter entfernt vom konjugierten Prädikatsverb, das heißt topologisch fern, mit anderen Worten am Ende des zu bauenden Hauptsatzes stehen müssen. Im Unterschied dazu liegen die freien Angaben gleich nach dem finiten Verb oder ab dritter Satzgliedposition im Satz. Mit dieser Wortfolgeregel haben wir gute Erfahrungen gesammelt. In unseren Sprachkursen werden die einzelnen auf geschnittenen Papierzettelchen aufgeschriebenen Satzglieder verteilt, wobei der Verbvalenzträger und dessen Ergänzungen auf den weißen und die freien Angaben auf den grünen Zettelchen geschrieben stehen. Die valenzbedingten Verbergänzungen stehen rechts vom finiten Verb weiter entfernt als freie Angaben, so dass die Aktanten ähnlich wie trennbare Vorsilben des in einfachen Tempusformen konjugierten Vollverbs bzw. infinite Verbformen (Infinitiv I und II Aktiv und Passiv wie auch Partizip II) mit dem finiten Verb einen für das Deutsche typischen Satzrahmen bilden. Die Satzgliedstellung von freien Angaben fungiert außerdem nach der traditionellen Wortfolgeregel, die für die Studierenden als bekanntes TeKaMoLo-Prinzip bei Dreyer/Schmitt (2000, 131) anschaulich präsentiert wird. Hier geht es um die Folge von traditionellen temporalen, kausalen, modalen und lokalen Adverbialbestimmungen, die in der Dependenzsyntax bzw. Valenzgrammatik in zwei Subklassen sortiert werden müssen: entweder als Adverbialergänzungen oder als Adverbialangaben. Auch diese Klassifizierung hilft den Studierenden, die korrekte Wortfolge zu erreichen. Man beobachte die dargestellte Didaktisierung der Valenzgrammatik am folgenden Satzbeispiel: *Die Führungskräfte folgen in deutschen Unternehmen ethischen Prinzipien.*
Mögliche Aufgabe: Bauen Sie bitte im Indikativ Präsens einen korrekten deutschen Satz! Beginnen Sie ihn mit dem unterstrichenen Satzglied!

folgenn_{,D} (die Führungskräfte, *ethische Prinzipien*, in deutschen Unternehmen)

Lösung der Aufgabe: Die konstante zweite Position hat die finite Verbform. Am Satzende steht entweder infinite Verbform oder trennbare Vorsilbe oder valenzgebundene Verbergänzung bei den einfachen Prädikatsformen.

Die Führungskräfte folgen in deutschen Unternehmen **ethischen Prinzipien**.

Die dargestellte letzte Position der Dativergänzung ähnelt dem Satzrahmen im deutschen Hauptsatz.

Darüber hinaus können im DaF-Unterricht mit Hilfe der Wortfolgeregel *syntaktische Verbnähe – topologische Verbferne* und vor allem mit Hilfe deren methodisch effektiver und anschaulicher Visualisierung auch andere Prädikatsformen desselben Verbs trainiert werden. Die Verbvalenz gilt bei allen morphologischen Formen des betreffenden Prädikatsverbs. Man vergleiche es:

- **Die Führungskräfte sind** in deutschen Unternehmen **ethischen Prinzipien** **gefolgt**.
- **Die Führungskraft ist** immer **ethischen Prinzipien** **gefolgt**.
- **Die Führungskräfte sollten** in unseren Unternehmen **ethischen Prinzipien** **folgen**.
- **Die Führungskraft folgt** in diesem Unternehmen **ethischen Prinzipien**.
- **Die Führungskraft muss** in allen Unternehmen **ethischen Prinzipien** **folgen**.
- **Die Führungskräfte haben** in unseren Unternehmen **ethischen Prinzipien** **zu** **folgen**.
- **Die Führungskraft hat** im Unternehmen **ethischen Prinzipien** **zu** **folgen**.

Die Anwendung der verbalen Valenzen kann in den Wirtschaftsdeutschkursen beim Erreichen folgender linguodidaktischer Ziele wirksam sein: morphologische, syntaktische Kompetenzen sowohl bei den produktiven als auch den rezeptiven Sprachfertigkeiten.

Literaturverzeichnis

TESNIÈRE, L. (Hrsg. und übersetzt von Ulrich Engel). 1980. *Grundzüge der strukturalen Syntax*. Stuttgart: Klett-Cotta. ISBN 3-12-911790-3.

HELBIG, G., SCHENKEL, W. 1991. *Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag. ISBN 3-484-10456-2.

ENGEL, U. 1996. *Deutsche Grammatik*. Heidelberg: Julius Groos Verlag. ISBN 3-87276-752-6.

TARVAINEN, K. 1981. Einführung in die Dependenzgrammatik. In: *Reihe germanistische Linguistik, 35: Kollegbuch*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag. ISBN 3-484-31035-9.

TROŠOK, R. 1992. *Syntax (Einführung in die Dependenzsyntax des Deutschen)*. Nitra: VŠPg. ISBN 80-85183-87-0.

EROMS, H. W. 2000. *Syntax der deutschen Sprache*. Berlin – New York: De-Gruyter-Studienbuch. ISBN 3-11-015666-0.

HELBIG, G., BUSCHA, J. 2001. *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin – New York: Langenscheidt. ISBN 3-468-49493-9.

DREYER, Sch. 2000. *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik*. Ismaning: Max Hueber Verlag. ISBN 3-19-007255-8.

KRAUSE, D. E., SIMON, J. 2013. Achieve Mission Impossible? Ethische Führung als Anforderung an Führungskräfte in Politik und Wirtschaft. In: *zfo 01/2013*, S. 31 – 39.

DÖRR, G., KESSEL, T. 1999. Restrukturierung durch Internationalisierung. Direktinvestitionsprojekte der Automobilindustrie in Ostmitteleuropa. In: *Der „lange Marsch“ in die Marktwirtschaft*. Hrsg. von Hansjörg Herr und Kurt Hübner. Berlin: Ed. Sigma, S. 243 – 278.

Kontakt

Mgr. Peter Halász, PhD.

Ekonomická univerzita v Bratislave

Fakulta aplikovaných jazykov

Katedra nemeckého jazyka

Dolnozemska cesta 1, 852 35 Bratislava

Slovenská republika

Email: peter.halasz@euba.sk